

In der Scharrena eine Macht

Volleyball Allianz unterstreicht beim 3:2 gegen Wiesbaden seine Heimstärke. Von Marcel Busch

Der Entscheidungssatz läuft wieder ganz nach dem Geschmack der Fans: Stuttgart dominiert. Renata Sandor punktet spektakulär. Die Zuschauer machen die Welle, und Allianz MTV Stuttgart sichert sich den Tie-Break mit 15:7 – Ende gut, alles gut. Doch der Eindruck täuscht ein wenig, denn in den vorausgegangenen 111 Minuten mussten sich die Bundesliga-Volleyballerinnen mächtig strecken, um den 1. VC Wiesbaden schließlich mit 3:2 (25:14, 17:25, 25:20, 14:25, 15:7) zu besiegen.

„Wir hatten heute den totalen Konzentrationsverlust“, sagt der Stuttgarter Trainer Guillermo Naranjo Hernandez und schüttelt dabei den Kopf. Mit 25:14 gewann seine Mannschaft den ersten Satz vor rund 2000 Zuschauern in der Scharrena beinahe spielend leicht – wohl zu leicht. Denn danach schlichen sich Nachlässigkeiten in das Stuttgarter Spiel. Mit 16 Fehlaufschlägen holten sie den Gegner immer wieder zurück ins Spiel. Ein Kopfproblem, für das der Trainer die Gründe kennt: „Wir sind körperlich und geistig müde. Wir hatten zuletzt drei schwere Spiele in sechs Tagen – das ist verrückt.“ Doch zur Qualität der schwäbischen Volleyballerinnen gehört in dieser Saison auch das Können. Und so ergibt sich Allianz MTV nicht dem eigenen Schicksal, sondern hält dagegen und behält im letzten Heimspiel der Hauptrunde immerhin noch zwei Punkte.

„Ich glaube das ist die beste Stuttgarter Mannschaft aller Zeiten.“

Die Spielführerin Kim Renkema

„Wir hatten zuletzt drei schwere Spiele in sechs Tagen – das ist verrückt.“ Doch zur Qualität der schwäbischen Volleyballerinnen gehört in dieser Saison auch das Können. Und so ergibt sich Allianz MTV nicht dem eigenen Schicksal, sondern hält dagegen und behält im letzten Heimspiel der Hauptrunde immerhin noch zwei Punkte.

Vor allem baute die Mannschaft mit dem Sieg aber die beeindruckende Heimbilanz weiter aus: In elf Heimspielen haben sie zehn Erfolge gefeiert. Lediglich gegen den ungeschlagenen Tabellenführer Dresden verloren sie mit 2:3 denkbar knapp. Dazu kommen zwei Siege in den Pokalspielen gegen Schwerin und Wiesbaden. Partien in der Scharrena versprechen damit also fast schon eine Siegggarantie. „Mit diesem Publikum im Rücken sind wir sehr schwer zu



Starke Auftritte: Heather Meyers (Mitte) spielt in der wohl besten Stuttgarter Mannschaft aller Zeiten.

Foto: Baumann

schlagen“, sagt die Spielführerin Kim Renkema. Durch den erneuten Heimerfolg ist ihrem Team außerdem der zweite Tabellenplatz kaum noch zu nehmen – es wäre die beste Platzierung der Vereinsgeschichte. Zudem steht Stuttgart in zwei Wochen im Pokalfinale in Halle/Westfalen. Es ist eine absolute Rekordsaison, die Allianz MTV Stuttgart spielt, das weiß Renkema: „Ich glaube, das ist die beste Stuttgarter Mannschaft aller Zeiten. In dieser Saison können wir jeden Gegner schlagen.“

Dabei gerät fast in Vergessenheit, dass die beste Stuttgarter Mannschaft aller Zeiten erst zu Beginn der Saison durch den

Trainer Hernandez und den Manager Bernhard Lobmüller zusammengestellt wurde. Sie holten zehn neue Spielerinnen und formten sie zu einem der stärksten deutschen Teams. Und obwohl die Stuttgarterinnen in erster Linie als Mannschaft überzeugen, sticht doch eine Spielerin ein wenig heraus: Renata Sandor.

Die 24-jährige Ungarin wird von Lobmüller wegen ihrer starken Angriffe gerne auch „Killerin“ genannt. 308-mal hat sie in dieser Spielzeit bereits gekillt, also gepunktet, und ist damit die beste Angreiferin der Liga. „Was sie heute wieder rausgehauen hat, war sensationell“, sagt Lobmüller.

Doch trotz aller Erfolge scheint im Neckarpark niemand die Bodenhaftung zu verlieren. So wiederholt Hernandez nach jedem Sieg aufs Neue, dass bislang noch nichts gewonnen sei. Deshalb wird er auch am Samstag (19.30 Uhr) bei der Generalprobe zum Pokalfinale gegen die Ladies in Black Aachen keine seiner Spielerinnen schonen. Denn auf einen Ausrutscher von Schwerin beim Tabellenführer Dresden möchte er nicht hoffen. Stattdessen will er die drei Punkte und damit aus eigener Kraft den zweiten Rang sichern. Das wäre dann wieder ganz nach dem Geschmack der Stuttgarter Fans.

Ludwigsburg ist chancenlos

Basketball I Die MHP Riesen unterliegen bei Bayern München mit 76:102, bleiben aber trotzdem im Rennen um die Play-off-Plätze.

Chancenlos waren die MHP Riesen am Samstagabend in München, mit 76:102 (44:57) verlor die Mannschaft von John Patrick. „Die gute Verteidigung gegen DJ Kennedy war ein Schlüssel zum Erfolg der Münchner“, sagte der Ludwigsburger Trainer, dessen Team aber im Rennen um die Play-off-Plätze bleibt.

In den ersten Minuten war nicht zu vermuten, wie das Spiel am Ende ausgehen sollte. Den jeweils ersten Wurf verwandelten beide Mannschaften. Dann aber zogen die Bayern das Tempo an und kamen mit einer zweistelligen Führung ins zweite Viertel. Es sollte der Knackpunkt gewesen sein, obwohl sich die Ludwigsburger trotz des großen Rückstands kämpferisch gaben. Zur Halbzeit schien der Rückstand schon

uneinholbar, weil sich die Bayern ähnlich souverän wie in den vergangenen Spielen präsentierten.

Auch in der zweiten Hälfte dominierte München, vor allem weil es gelang, den Topscorer der Liga, DJ Kennedy, bei nur acht Punkten zu halten. Zudem schaffte es das Heimteam zum dritten Mal nacheinander, die 100-Punkte-Marke zu knacken, und das, obwohl gerade die Defensive zu Ludwigsburgs Stärken zählt. Jon Brockman und Michael Stockton (je zwölf Punkte) waren bei Ludwigsburg diejenigen, die sich am meisten gegen die Niederlage stemmten. Dafür gab es ein Lob von Münchens Coach Pesic: „Man muss auch Ludwigsburg gratulieren, weil sie bis zum Ende sehr aggressiv verteidigt haben.“ fvs

Tübingen dreht die Partie

Basketball II Die Walter Tigers gewinnen bei den Crailsheim Merlins mit 85:72 und verschaffen sich damit etwas Luft im Abstiegskampf.

Die Walter Tigers Tübingen haben sich im Abstiegskampf der Basketball-Bundesliga etwas Luft verschafft. Beim Tabellenschlusslicht, den Crailsheim Merlins, gewannen die Tübinger mit 85:72 (38:35). Dabei verschliefen sie vor 2635 Zuschauern in der Hohenlohe-Arena den Start komplett und beendeten das erste Viertel der Partie mit einem Rückstand von zehn Punkten.

Erst durch die Einwechslung des erkrankten Kapitäns Branislav Ratkovic stabilisierten sich die Walter Tigers und drehten das Spiel doch noch zu ihren Gunsten. „Während der Partie kam er zu mir und sagte, dass er unbedingt spielen wolle. So kam er also noch zum Einsatz und war letztlich auch unser bester Spieler“, sagte der Tü-

binger Trainer Igor Perovic. Bester Crailsheimer Werfer war Sean Mosley mit 21 Punkten, für die Tübinger erzielte Michael Cuffee 22 Zähler.

Für die Schwaben gab es sogar noch eine zweite gute Nachricht: Nach drei Monaten Verletzungspause wegen einer Schulteroperation gab der Tübinger Topspieler Jonathan Wallace sein Comeback – seine Rückkehr ist ein weiterer Hoffnungsschimmer im Kampf um den Klassenerhalt. Durch den erst zweiten Auswärtserfolg in dieser Spielzeit liegen die „Raubkatzen“ nun mit vier Punkten vor der Abstiegszone. Am Samstag (18.30 Uhr) müssen die Tübinger allerdings erneut auswärts ran, dann wartet der Aufsteiger BG Göttingen auf die Walter Tigers. mbu



Enttäuscht: Marco Rentschler Foto: Baumann

Bietigheimer Trauerspiel

Kellerduell Der Tabellenletzte spielt beim 22:34 gegen Lemgo wie ein Absteiger aus der Handball-Bundesliga. Von Joachim Klupp

Was's das? Das war's! Mit Bundesliga-Handball in Bietigheim (falls nicht noch ein mittleres Wunder geschieht). Man darf ja verlieren, aber doch nicht so wie das Schlusslicht SG BBM im Kellerduell gegen den Vorletzten TBV Lemgo bei der 22:34-(7:16-)Niederlage am Sonntag. So sah es auch der Trainer Hartmut Mayerhoffer, der nicht viele, dafür aber deutliche Worte fand: „Das war eine enttäuschende Leistung mit einer desaströsen ersten Hälfte.“

Nach der seine Mannschaft schon hoffnungslos mit neun Treffern in Rückstand lag. „So kann man sich im Profihandball nicht präsentieren, auch nicht in der zweiten Liga.“ Und auf die steuert der Neuling schnurstracks wieder zu, während beim Ex-Meister aus Lemgo zumindest noch die Hoffnung auf den Klassenerhalt bleibt. Das hat man von der ersten Minute an gespürt. „Wir waren heiß und hatten uns unheimlich viel vorgenommen“, sagte hinterher Lemgos Rechtsaußen Patrick Zieker, der mit sechs Toren erfolgreichster Werfer sei-

ner Mannschaft war – und das an alter Wirkungsstätte. „Wir wollten Emotionen, Kampf und Aggressivität zeigen – und haben alles umgesetzt.“ Vor allem in der Deckung, „da sind wir kompakt gestanden und konnten so viele einfache Tore im Gegenstoß machen“, sagte Lemgos Trainer Florian Kehrmann, der Weltmeister von 2007.

Ganz anders Bietigheim. Egal, ob Abspiel- oder Schrittfehler, Zeitspiel oder als Krönung vier vergebene Siebenmeter – es war ein bunter Strauß an Unzulänglichkeiten, den die Mannschaft ihren geduldigen Zuschauern präsentierte.

„Ich habe auch keine Erklärung, an was es lag“, sagte der nach der Saison zu Frisch Auf Göppingen wechselnde Rechtsaußen Marco Rentschler (fünf Tore), der zum Spieler seiner Mannschaft gewählt wurde und neben Romas Kirvelavicius (6 Tore) so etwas wie der einzige Lichtblick in den Rei-

hen der SG war. Erschreckend vor allem, dass sich auch Routiniers wie Timo Salzer, Dominik Schmid, Robin Haller oder Rok Prznik von der Nervosität der Mannschaft anstecken ließen. Wobei ein bedienter Hartmut Mayerhoffer keine Ausreden gelten ließ: „Wenn man eine realistische Chance haben will, ein Spiel zu gewinnen, dann war das einfach ungenügend.“ Setzen, Sechs, Versetzung gefährdet. So lautet die wenig erfreuliche Situation beim Aufsteiger. Und das, obwohl noch 14 Spiele zu absolvieren sind.

Aber gegen wen will die Mannschaft gewinnen, wenn nicht gegen Lemgo? Sicher nicht bei den beiden nächsten Aufgaben, die es in sich haben. Erst geht's nach Kiel, dann zu den Rhein-Neckar Löwen nach Mannheim. Und irgendwann ist der Klassenerhalt dann nicht nur moralisch, sondern auch mathematisch nicht mehr zu realisieren. „Die Hoffnung stirbt zuletzt“, sagte Marco Rentschler zwar, doch ernsthaft daran glauben mag keiner mehr – nach diesem Auftritt. Positiv war einzig die Kulisse von 3209 Zuschauern in der Egetrans-Arena, das immerhin war erstligareif. Sonst nichts.

„Das war eine enttäuschende Leistung mit einer desaströsen ersten Hälfte.“

Bietigheims Trainer Hartmut Mayerhoffer

Die Form nach der WM stimmt

Handball Frisch Auf startet mit dem 29:24-Sieg in Erlangen gut in die zweite Saisonhälfte.

Nach der sieben Wochen langen WM-Pause ist Frisch Auf Göppingen mit einem 29:24-(14:9)-Erfolg beim HC Erlangen in den zweiten Saisonabschnitt der Handball-Bundesliga gestartet. „Ich bin sehr froh, dass wir hier bei einer sehr heimstarken Mannschaft so aufgetreten sind. Wir hatten wenig Zeit, mit allen Spielern zu trainieren, deshalb bin ich sehr zufrieden“, sagte der Göppinger Trainer Magnus Andersson nach dem Sieg vor 3350 Zuschauern in Nürnberg.

In Kevynn Nyokas (Frankreich), Primož Prost (Slowenien), Nikola Marinovic (Österreich), Anton Halen (Schweden) und Michael Kraus hatte Frisch Auf fünf Spieler für die Weltmeisterschaft in Katar abgestellt, die in der Vorbereitung somit die längste Zeit fehlten. „Wir wussten deshalb nicht so recht, wo wir stehen“, sagte Kraus. Der Nationalspieler erzielte gegen Erlangen zwei Tore, die besten Frisch-Auf-Schützen waren Linksaußen Marcel Schiller (7/3) und Kreisläufer Manuel Späth (6).

Die kleinen Zweifel an der Form räumten die Göppinger vor ihren rund einhundert mitgereisten Fans schnell aus. Eine starke Abwehr und ein in Weltklasseform auftretender Torhüter Primož Prost ließen in den ersten 20 Minuten nur fünf Treffer zu, Frisch Auf führte zu diesem Zeitpunkt mit 10:5, baute den Vorsprung in der zweiten Hälfte auf 20:13 (40.) aus und verpasste in der Endphase einen noch deutlicheren Erfolg.

„Der Sieg zum Start der Rückrunde ist wichtig für das Selbstvertrauen, auch wenn wir noch einiges verbessern können“, sieht Andersson noch Steigerungspotenzial in seinem Team, das im ersten Spiel des Jahres den fünften Tabellenplatz gefestigt hat. Bereits am Mittwoch (20.45 Uhr/Sport 1) wäre für Frisch Auf eine Leistungssteigerung hilfreich, denn da gastiert der Tabellenzweite Rhein-Neckar Löwen in der EWS-Arena. pew

Anzeige

Für Aufgeweckte!



Jetzt werben:
stuttgarter-zeitung.de/praemienwelt

STUTTGARTER ZEITUNG LEONBERGER KREISZEITUNG

Regioticker

Handball HBW verpflichtet Fazekas

Kurz vor Ablauf der Wechselperiode ist es dem Handball-Bundesligisten HBW Balingen-Weilstetten gelungen, mit dem ehemaligen ungarischen Nationaltorhüter (219 Einsätze) Nándor Fazekas einen Topmann bis Saisonende zu verpflichten. Der 38-Jährige, der schon in Lübbecke und Gummersbach gespielt hat und zuletzt in Katar unter Vertrag stand, soll bereits am Mittwoch in Lemgo zum Kader gehören. „Wir hatten auf dieser wichtigen Position sehr schwankende Leistungen“, sagt Trainer Markus Gaugisch zu der Nachverpflichtung. StZ

Eishockey Steelers unterliegt Riessersee

Pleite für den SC Bietigheim-Bissingen: Der Eishockey-Zweitligist hat beim SC Riessersee mit 2:4 (1:1, 1:3, 0:0) verloren. Die Tore für die bereits für die Play-offs qualifizierten Steelers erzielten Frederik Cabana und Marcus Sommerfeld. „In den letzten Spielen vor den Play-offs will sich keiner mehr verletzen, das merkt man eben“, sagte Trainer Kevin Gaudet. StZ

Eishockey Rebels scheitern in Play-offs

Die Stuttgart Rebels müssen in der Regionalliga Südwest nach unten blicken. Das Eishockeyteam kassierte am Freitagabend vor 360 Zuschauern auf der Waldau eine 2:10-Klatsche gegen den SC Bietigheim-Bissingen 1B. „Ich habe keine Erklärung – die Leistung war unterirdisch“, sagte der stellvertretende Vorsitzende Klaus Knöfle. Da die Mannschaft bereits das Hinspiel mit 4:5 verloren hatte, ist sie aus den Play-offs um den Titel ausgeschieden. Stattdessen treffen die Rebels nun im Halbfinale der Play-Downs auf den Schwenninger ERC. mbu